FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Brief von Otto Adolph Parrhysius an August Hermann Francke.

Parrhysius, Otto Adolph

Halle (Saale), 24.08.1714

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180745

Visual Library

Immanuele!

Hochehrwürdiger Hochacht-
bahrer und Hochgelahrter,
Insonderbar Hochgeehrender
und Hochgeliebter
Herr Professor

Daß ich mit dieser geringen Zeilen Ihnen
ihren beyhabenden Kaller, bitte mir nicht
übell zu deüten. Ich habe schon lange ge-
wünschet, mit Ihnen, wegen meines
jetzigen Zustandes, zu reden, es hatt
aber nicht geschehen können, sintemahl
ich mich die Zeit nicht habe nehmen
können. Da aber ich gesonnen im Collegio
Paranetico auch nur ein Semester
werden, von meinen Landsleuten und Kalter
Ihnen nimmahl recht auffzumachen: so

habe nach genauer Prüfung und Freßlicher
Gebet resolviert, dabey ich, weil mir auf
meinem Frey Quecke, Adrian Stiben, als meinem
lieben Vater in Christo, Hochstrebahorn, und
Blängiemsche bey mir Fürgen. Es hatt der gütige
Gott sich von meiner Jugend auf nicht unbefriegt
gelassen an mir armen und elenden Thon, und
auch wirklich zu Brandenburg mit mir Gun
gehabt durch Gottes Kommen Cayser. Da aber ich
nicht über mich gemacht, so habe leider vor 2. Jahren
die Gnade wieder verlohren und ist mit mir
ärger als vorhero und ärger worden, als zuvor war.
Nun gibt mir Gott heute oft wieder nachgegangen
und hatt mich gesuchet, habe auch manche Stun-
den von Ihm wieder erlangt, aber es ist nach
wie vor wieder zu einem solchen Menschen
kommen darinnen ich vor einigen Jahren stund, alles
ist dahin und Endlich vorrichtet worden. Zu
Summa das größte Elend darinnen ich bin
dato gestrickt ist nicht zu beschreiben. ~~Gnädi~~
~~ger Herr~~. Hierzu kommt noch dazu ich zu dieser
Zeit und in diesen meinen Jahren die Unreini-

keit am meisten ausgeübet, (O Schande daß ich
solches muß schreiben!) ja gar in den Gedanken
gestanden ich könte unmöglich diese Sünder
Last tragen. Nun aber hat Gott mich gestärcket
mich nur wenig, anderes zu leiden,
und mehrere Kraft zu bereiten: dahero
ich mich vor Gott niederwerffe, meiner Sünden
ihm bekandte und ümb Gnade in Christo Jesu
anflehete, Er findet aber jetzo in mir diese
Gedancken: Wo wirst du nicht hin lauffen
Jetzo wer, ich Gott hatt dir vor andern Gnade
genug gethan, ist nun gar nicht mehr schuldig
wieder anzunehmen, sondern nun wenig Sünden
straffen, weil dein Maaß der Sünden voll
ist. Diese und andere Gedancken, deren sehr
viel sind, quälen und ängstigen mich, daß ich
nicht weiß was ich machen oder wie ich es anfangen
soll, wenn ich hier rechten Durchbruch
wieder kommen wolte. Ich fürchte sehr daß
auch ich wieder etwa durchkommen könnte.
Demnach habe ich solchen meinen elenden
Zustand beschrieben, als hier lehn ich das

Größte Verbauung, wie auch eine besondere
Liebe habe, offenbaren wollen und hier-
mit höchlich gutes Recht zu bitten wollen,
wie ich mich hierinnen verhalten soll.
Ein freyliches Verlangen habe hierzu noch,
aber sonst erkenne ich mein stinckendes
Verderben noch nicht recht, und von Glau-
ben ist auch nichts bey mir. Heim Herbst
will ich auch nicht recht, weil es nicht
allein nicht mehr so schön will, sondern
ich auch meine, daß ich noch ein Jünger bin
als welchen Gott hören will. Bitte also
höchlich, daß Gott auch meiner wegen hierinnen
und höreten, und dann auch, wie noch Gnade
für Hoffen, mir mit gutem Recht an die Hand
gehen. Und für denselben ein Heil hinzu-
den, wann ich mich Ihnen ergeben derhalben
werden könte. Indessen erbarme sich Gott
meiner und sey mit Ihnen. Das verbleibe aber

Mein Geliebter Hr. Professoris

Ergebener Diener
Otto Adolph Barrhüßius

Zu Halle unter
Professor August
Halle
den 24. Aug. 1714.